Namslauer Stadtblatt.

Zeitschrift für Tagesgeschichte und Unterhaltung.

Fünfzehnter Jahrgang.

Nr. 35. Preis pro Quartal 1 Mk. 5 Pf., in's Haus geliefert 1 Mk. 15 Pf. — Alle Kaiserl. Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis incl. Abtragsgebühr, von 1 Mk. 25 Pf. an.

Namslau, Dienstag den 4. Mai.

Inserate werden für die Dienstag-Nummer bis spätestens Montag Vormittag 11 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis spätestens Freitag Vormittag 11 Uhr angenommen. 1886.

Zur Fortsetzung der parlamentarischen Campagne.

Die Ruhepause, welche das Osterfest in den Gang der innerpolitischen Angelegenheiten brachte, hat mit der an diesem Dienstag wiedereröffneten parlamentarischen Thätigkeit zunächst des preußischen Abgeordnetenhauses ihr Ende erreicht. Dasselbe setzt seine Arbeiten sogleich mit einer Haupt- und Staatsaktion, mit der erstmaligen Berathung der kirchenpolitischen Vorlage, fort, denn obgleich allseitig die Anschauung vorherrscht, daß das Abgeordnetenhaus dem neuen Kirchengesetze, wie es aus den Beschlüssen des Herrenhauses hervorgegangen ist, schließlich seine Zustimmung ertheilen werde, dürften ohne Zweifel diesem Votum doch sehr lebhafte Debatten vorangehen, da erfahrungsmäßig das kirchenpolitische Thema im Abgeordnetenhause von jeher zu bewegten Scenen zu führen pflegte. Jedenfalls dürfte aber die Vorlage im letzteren eine raschere Erledigung finden, als dies im Herrenhause der Fall war, zumal da wie es heißt, eine Commissionsberathung nicht beliebt werden wird und da ja überdies während der Vertagung der Parlamente keinerlei neue Gesichtspunkte aufgetaucht sind, welche der Behandlung der kirchenpolitischen Vorlage durch das Abgeordnetenhaus eine unerwartete Wendung geben könnten.

Was die übrigen Berathungsgegenstände anbelangt, mit denen sich das preußische Abgeordnetenhaus im Laufe seiner weiteren Session zu beschäftigen haben wird, so sind von wichtigeren Regierungsvorlagen noch definitiv zu erledigen das Volksschullehrerpensionsgesetz und das Gesetz über die Anstellung von Impfärzten in der Provinz Posen, ferner die Kreis- und Provinzialordnung für Westfalen, der Entwurf über die Communalbesteuerung der Offiziere, die Vorlage über den preußischen Präcipualbeitrag zu den Baukosten des Nordostseekanals und endlich der Nachtragsetat, dessen Einbringung durch die sogenannten Polenvorlagen bedingt war. Außerdem ist noch über eine ganze Reihe minder wichtiger Gesetzentwürfe sowie über verschiedene Initiativanträge endgültig Beschluß zu fassen und dieses ganze gesetzgeberische Material repräsentirt noch einen so reichen Arbeitsstoff, daß die preußische Volksvertretung vielleicht auch zu Pfingsten mit ihren Arbeiten noch nicht fertig sein wird.

Ueber den Wiederzusammentritt des preußischen Herrenhauses sind noch keine bestimmten Dispositionen getroffen, doch werden dessen Berathungen in der nachösterlichen Sitzungsperiode schwerlich nochmals ein solches Interesse erregen, als man es seinen kirchenpolitischen Verhandlungen entgegenbrachte. — Verhältnißmäßig spät — erst am 17. Mai — nimmt der Reichstag seine durch die Osterpause unterbrochene Thätigkeit wieder auf. Den Mittelpunkt seiner bevorstehenden Nachsession werden die in ihren äußeren Umrissen nunmehr bekannt gewordenen neuen Branntweinsteuerentwürfe und das neue Zuckersteuergesetz bilden und darf man wohl hoffen, daß es hierüber endlich zu einer Verständigung zwischen der Reichsregierung und dem Reichstage kommt und das so nothwendige Werk einer Reform in der Besteuerung des Branntweins und des Zuckers nicht länger mehr aufgehalten werde. Neben diesen wichtigen Vorlagen werden aber auch noch verschiedene andere Berathungsgegenstände das oberste Parlament in Anspruch nehmen, denn es sind noch verschiedene aus dem bisherigen Sessionsabschnitte restirende kleinere Entwürfe endgültig fertigzustellen; wir erinnern an die Preßgesetznovelle und an die Entwürfe über den Servistarif und die Klasseneintheilung verschiedener Orte. Das Gleiche gilt von verschiedenen Initiativanträgen, wobei namentlich an den Ackermann'schen Antrag bezüglich des Befähigungsnachweises und an die noch nicht erledigten Arbeiterschutzanträge zu erinnern ist. Freilich haben die betreffenden Commissionen trotz zahlreicher und recht anstrengender Sitzungen selbst bis jetzt kaum noch etwas Nennenswerthes geleistet und es ist daher gerade nicht unwahrscheinlich, daß diese Materie in der laufenden Session unerledigt bleiben wird, trotz der unzweifelhaften Wichtigkeit, welche ihr innewohnt — dann werden dem Reichstage außer den schon erwähnten Steuergesetzentwürfen auch noch andere neue Vorlagen gemacht werden. So namentlich ein Nachtragsetat, welcher sich durch die Mehrerfordernisse der beiden Pensionsgesetze für die Offiziere und für die Reichsbeamten nothwendig gemacht hat, sowie ein dem Bundesrathe schon zugegangener Entwurf betreffend die Errichtung eines Seminars für die orientalischen Sprachen an der Berliner Universität, und es wird bestimmt versichert, daß sogar noch anderweite Vorlagen in Vorbereitung begriffen seien. Es wird also auch der letzte Abschnitt der gegenwärtige Session dem Reichstage noch reiche Beschäftigung bringen und so dürfte wohl Pfingsten herannahen, ehe es ihm gestattet sein wird, seine Thätigkeit zu beschließen, womit denn eine der längsten, wenn nicht überhaupt die ausgedehnteste seiner Sessionen ihr Ende erreicht.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Am Berliner Hofe ist es jetzt recht still geworden, da die meisten Mitglieder des Kaiserhauses zur Zeit nicht in der Reichshauptstadt weilen. Am Freitag Mittag hat die Frau Kronprinzessin die schon angekündigte Reise nach England angetreten und wird sich der Aufenthalt der hohen Frau daselbst voraussichtlich bis Mitte Mai erstrecken. Der Kronprinz seinerseits ist am folgenden Tage in Begleitung der Prinzessinnen Töchter Victoria, Sophie und Margarethe, sowie der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen nach Bad Homburg im Taunus abgereist, um sich hier von den Nachwehen seiner Masernerkrankung zu erholen. Von den beiden Söhnen des kronprinzlichen Paares weilt der ältere, Prinz Wilhelm, augenblicklich noch in Süddeutschland, wo er, nach Beendigung der Vermählungsfeierlichkeiten am württembergischen Hofe, den großherzoglich badischen Herrschaften in Karlsruhe einen Besuch abgestattet hat; der jüngere Sohn des kronprinzlichen Paares, Prinz Heinrich, ist, da er nun von der Masern-Krankheit vollständig wieder genesen, Ende voriger Woche nach Kiel zur Uebernahme seiner dienstlichen Functionen zurückgekehrt. Auch die Kaiserin beabsichtigt in diesen Tagen — wie verlautet, am Dienstag — Berlin zu verlassen und, wie alljährlich, einen mehrwöchentlichen Frühjahrsaufenthalt in Baden-Baden zu nehmen. Nur bezüglich der Frühjahrsbadereisen des Kaisers stehen bestimmte Dispositionen noch immer aus, auch die vor einiger Zeit aufgetauchte Meldung, der Kaiser gedenke sich Mitte oder Ende Mai nach Wiesbaden zu begeben, hat noch keinerlei Bestätigung erfahren. Im Uebrigen ist das Befinden des greisen Monarchen ein ganz ausgezeichnetes, so daß dasselbe erfreulicher Weise nicht das Geringste zu wünschen übrig läßt.

Aus hohen Kreisen signalisirt man eine Verlobung: Diejenige der Prinzessin Maria Josepha, Tochter des Prinzen Georg von Sachsen, mit Franz Ferdinand, Erzherzog von Oesterreich-Este. Der präsumtive Bräutigam ist der älteste Sohn des Erzherzogs Karl Ludwig und sonach ein Neffe des Kaisers von Oesterreich.

Der Pulsschlag des politischen Lebens, welcher sich während der Osterpause so sehr verlangsamt hatte, geräth allgemach wieder in ein rascheres Tempo. Zunächst haben am Montag, den 3. Mai, die Ausschüsse des Bundesrathes ihre Thätigkeit wieder aufgenommen und zwar, wie verlautet, mit der Vorberathung der neuen Branntweinsteuerentwürfe. Ueber den Inhalt derselben sind jetzt bestimmtere Mittheilungen in die Oeffentlichkeit gelangt, doch müssen dieselben vorläufig noch mit aller Reserve aufgenommen werden. Hiernach liegen zwei Entwürfe vor; in dem einen handelt es sich um eine Consumsteuer, in dem andern um eine Maischraumsteuer und würden sich die beiden Entwürfe sonach ergänzen. Erstere basirt darauf, daß nach etwa zwei Jahren 1,20 Mk. Steuer für den Liter Alkohol erhoben werden sollen und würde letztere von den Branntweinhändlern in der norddeutschen Branntweinsteuer-Gemeinschaft zu tragen sein. Die Maischraumsteuer kann von einer Mark bis zu 1,90 Mk. steigen. Das Referat hat der sächsische Geh. Finanzrath Goltz erhalten, welcher schon mit der Berichterstattung über das Branntwein-Monopol betraut gewesen ist. Man nimmt an, daß die combinirte Branntweinsteuer-Vorlage dem Plenum des Bundesrathes etwa gegen den 10. Mai wird unterbreitet werden können und daß alsdann die Plenarberathungen hierüber rasch genug erledigt werden, um die Vorlage den Reichstagsmitgliedern noch einige Tage vor dem Wiederbeginn der Reichstagssitzungen — also vor dem 17. Mai — zur Information zugehen lassen zu können.

Einen Tag später, als die Ausschüsse des Bundesrathes — am Dienstag — ist auch im preußischen Abgeordnetenhause die infolge der Osterferien unterbrochene parlamentarische Thätigkeit wieder aufgenommen worden. Das Haus hat dieselbe gleich mit einer wichtigen Berathung fortgesetzt, mit der erstmaligen Lesung der kirchenpolitischen Vorlage und sah man deshalb für diesen Tag und für die nächstfolgenden Sitzungen lebhaften Verhandlungen entgegen. Indessen kann man das Endresultat der letzteren schon jetzt als feststehend betrachten: Das Abgeordnetenhaus wird das neue Kirchengesetz unverändert in der Fassung des Herrenhauses genehmigen, und berechtigt zu diesem Schlusse schon der Umstand, daß die Conservativen und das Centrum, deren Vertreter ja bereits im Herrenhause dem Gesetzentwurfe zugestimmt haben, auch im Abgeordnetenhause zusammen über die Mehrheit verfügen. Auch hat die kirchenpolitische Lage während der nun verflossenen parlamentarischen Ruhepause keine Veränderungen erlitten, welche die Freunde der Kirchenvorlage im Abgeordnetenhause zu einer Schwenkung in ihrer voraussichtlichen Haltung veranlassen könnten. Im Gegentheile dürfte die bekannte Rede, welche Papst Leo XIII. jüngst beim Empfange der deutschen Rompilger gehalten hat und wobei er sich im Ganzen sehr

wohlwollend über die Kirchenvorlage der preußischen Regierung aussprach, für Centrum und Conservative nur ein Grund mehr sein, für das Gesetz einzutreten.

Herr v. Schlözer, der Vertreter Preußens beim päpstlichen Stuhl, hat bekanntlich bei seiner jüngsten Rückkehr nach Rom dem Papste ein Geschenk — ein kostbares Kreuz — und zugleich ein Handschreiben Kaiser Wilhelms überreicht. Gegenüber den umlaufenden Gerüchten, wonach sich der Brief auf die Anzeigepflicht und speciell auf eine bestimmtere Erläuterung der päpstlichen Auffassung bezogen haben soll, erklärt nun der „Moniteur de Rome", daß das kaiserliche Schreiben sich lediglich auf die päpstliche Vermittelung in der Carolinenangelegenheit bezog.

Balkanhalbinsel.

Nachdem die griechische Frage in den letzten Tagen die seltsamsten Stadien durchlaufen hat, scheint nun endlich in Athen die vernünftige Einsicht zum Durchbruch gekommen zu sein. In einer officiellen Antwort Griechenlands auf das Ultimatum der Mächte wird erklärt, daß der gegenwärtige Effectivbestand der griechischen Armee nicht unter den Fahnen behalten, sondern allmälich reducirt werden soll und mit dieser abermaligen Unterwerfungserklärung stimmen weitere Nachrichten überein. Dieselben besagen, daß vier bei Salamis befindliche, zum Kriegsdienst ausgerüstete Packetboote der Griechischen Schifffahrtsgesellschaft Befehl zur Abrüstung erhielten und daß der Garnison von Athen, welche soeben nach der Grenze abrücken sollte, Gegenordre zuging. Das vereinte Auftreten der Großmächte, das sich auch durch die französische Diversion nicht beirren ließ, hat also doch noch den gewünschten Erfolg erzielt und alle theatralischen Gesten und pomphaften Redensarten des leitenden griechischen Staatsmannes haben nicht vermocht, die Festigkeit der Mächte zu erschüttern. Hoffentlich wird nun endlich einmal Ruhe im Orient eintreten, denn seit dem Putsche in Philippopel, dem Vorläufer der bulgarischen Union, ist es auf der Balkanhalbinsel nicht wieder still geworden. Die maßgebenden Völker Europas aber haben wahrlich noch andere Interessen zu verfolgen, als immer und ewig ihre Blicke ängstlich auf den Orient gerichtet zu halten!

Italien.

Die Choleraepidemie in der italienischen Hafenstadt Brindisi und deren Umgebung bewahrt noch immer ihren milden Charakter. Indessen breitet sie sich in den Ortschaften um Brindisi doch allmälich weiter aus, denn aus verschiedenen Orten, die bisher von der Seuche verschont waren, werden Cholerafälle gemeldet und auch in den früher von der Seuche befallenen Ortschaften kommen noch immer tägliche Cholerafälle vor. Auf den Touristenverkehr nach Unter-Italien wirkt dies natürlich sehr ungünstig ein, der ein sehr minimaler ist.

Provinzielles.

— [Lotterie.] Die Ziehung der 2. Klasse der 174. königl. preuß. Klassen-Lotterie beginnt am 11. d., und die Erneuerung der Loose zu dieser Klasse muß bei Verlust des Anrechts bis zum 7. d. M., Abends 6 Uhr, planmäßig geschehen.

Breslau, 30. April. In dem zwischen der Stadtgemeinde Breslau und dem hiesigen „Verein christlicher Kaufleute" seit langer Zeit vor der ersten Civilkammer des hiesigen Landgerichts schwebenden Processe wegen des Terrains zur Verbreiterung der Zwingerstraße fand heute die Publikation des Urtheils statt. Dasselbe lautete dahin, daß Klägerin, (die Stadtgemeinde) schuldig sei, an den beklagten Verein 247.835 Mark als Entschädigung für das zum Zweck jener Verbreiterung abzutretende Grundstück nebst Baulichkeiten zu zahlen, daß Beklagter mit seiner Mehrforderung abzuweisen und daß Kläger in gehalten sei, sämmtliche Kosten des Rechtsstreits zu tragen.

Brieg, 30. April. [Von der Landwirthschaftsschule.] Die hiesige Landwirthschaftsschule hat gestern das neue Schuljahr mit 151 Schülern eröffnet. Dieselben vertheilen sich auf die Klassen wie folgt: Klasse I. zählt 25, Klasse II. 34, Klasse III. 38, Klasse IV. 25, Klasse V. 13 und die elementare landwirthschaftliche Fachklasse 16 Schüler. Beim Beginne des Schuljahres 1885/86 wurde die Anstalt von 143 Schülern besucht.

Brieg, 29. April. Nach einer drückenden Schwüle entlud sich heut Nachmittag in der vierten Stunde über der hiesigen Stadt ein von Hagelschlag begleitetes, heftiges Gewitter. Hinter einander folgten mehrere Blitzschläge; einer derselben traf das Rentier Winkler'sche Haus auf der Zollstraße; der Blitzstrahl nahm seinen Weg durch den Schornstein. Vom Dache wurden eine große Anzahl Ziegeln herab auf die Straße geworfen und vom Schornstein Mörtelstücke losgerissen. Sonstiger Schaden wurde nicht festgestellt. Ein zweiter Blitz traf ein Gespann Pferde und den dieselben bei der Ackerbestellung auf der Oderau leitenden Kutscher. Die beiden Pferde wurden vom Blitz erschlagen. Der Kutscher brach stark betäubt zusammen. An dem Aufkommen des Mannes wird ärztlicherseits gezweifelt. Das Gespann gehörte dem Fabrikbesitzer Moll hierselbst. Der Hagelschlag soll in den hiesigen Gemüsegärten einigen Schaden angerichtet haben; doch dürfte derselbe nicht erheblich sein.

— Wie vor einiger Zeit berichtet wurde, hatte der Fiscus, vertreten durch einen Rechtsanwalt in Oppeln, den Kaufmann K. in Kreuzburg auf Herausgabe eines in der sächsischen Lotterie erworbenen Gewinnes verklagt. Der Fiscus ist nunmehr vom Landgericht in Oppeln mit dem von ihm erhobenen Anspruche abgewiesen worden. Die Gründe des Erkenntnisses sind noch unbekannt.

Pleß, 29. April. Vorgestern Abend brach in dem Schlesinger'schen Gasthause in Krassow, hiesigen Kreises, Feuer aus und brannten diese und eine benachbarte Besitzung total nieder. Leider sind in den Flammen fünf Menschen umgekommen, nämlich eine Stellenbesitzersfrau, deren drei Kinder und eine Magd. Dieselben haben das brennende Haus nicht mehr verlassen können und sind in den Keller geflüchtet, wo die Leichen aufgefunden worden sind.

Kutzoben, Kr. Rosenberg, 29. April. In der gestrigen stürmischen Nacht brach hierselbst Feuer aus, welches in wenigen Stunden 16 meist strohgedeckte Gebäude einäscherte. Viele Menschen sind hierdurch in großes Elend gerathen. Die Brandstifter, vier kürzlich erst aus dem Gefängniß entlassene verkommene Subjecte, sind ermittelt und heute in das Gefängniß zu Rosenberg OS. eingeliefert worden.

Neisse, 29. April. Am 24. d. M. war der wegen schwerer Körperverletzung vom Amtsgericht in Ziegenhals steckbrieflich verfolgte Tagelöhner Grundei aus Kohlsdorf in Oesterreich dingfest gemacht und dem Amt in Borkendorf übergeben worden. Noch an demselben Tage wurde als Transporteur der Tischlermeister Weißbrich aus Bischofswalde hiesigen Kreises beauftragt, den Verhafteten nach Ziegenhals zu bringen. Unterwegs mußte eine Strecke passirt werden, die der Landesgrenze sehr nahe gelegen ist. Als nun die Beideu dem österreichischen Dorfe Rennersfeld nahe gekommen waren, machte der Gefangene plötzlich Halt und sprach: „Jetzt gehe ich nicht mehr weiter, dort ist mein Vater, der wird mich befreien!" Und es dauerte auch nicht lange, da kamen sein Vater und zwei Genossen aus einer Ziegelei, zogen ihre Messer und bedrohten den Weißbrich mit dem Tode, falls er sich der Befreiung des Gefangenen wiedersetzen sollte, worauf sie dem Gebundenen die Stricke ablösten und mit ihm von dannen gingen, während der Transporteur unverrichteter Sache nach Hause gehen mußte. (Oberschl. Anz.)

Liegnitz, 1. Mai. Das achte Schlesische Musikfest findet bekanntlich, unter dem Protectorat des Herrn Grafen von Hochberg und unter Leitung des Herrn Musik-Director Ludwig Deppe, in der Pfingstwoche d. J., vom 17. bis 19. Juni, zu Görlitz statt. Am ersten Tage werden Händel's „Josua" und Bach's Pfingst-Cantate „O ewiges Feuer" aufgeführt. Am zweiten Tage folgen: Te deum von Grell, Nänie von Götz, Walpurgisnacht von Mendelssohn, B-dur-Sinfonie von Beethoven und Oeser-Concert. Das Programm des dritten Tages lautet: Ouverture zu „Medea" von Bargiel, Violin-Concert von Ries, Finale des I. Actes aus Mozart's „Don Juan" mit Chören, Jubel-Ouverture von Raff, Vorträge der Solisten, „Hallelujah" von Händel.

Schweidnitz, 30. April. Heute verunglückte hier die etwa 4 Jahr alte Tochter eines früheren Restaurateurs, indem dieselbe aus dem Fenster der zwei Treppen hoch gelegenen Wohnung auf das Straßenpflaster stürzte und sofort todt war. Dieser traurige Fall mahnt wieder recht ernst, kleine Kinder nicht ohne sorgsame Beaufsichtigung zu lassen.

Lokales.

?? Namslau, 2. Mai. [Orgel.] Schon einige Jahre hindurch entbehrten die allmonatlich in der Kirche zu Wilkau stattfindenden Gottesdienste durch den Mangel einer brauchbaren Orgel der größeren Feierlichkeit. Seit dem diesjährigen Osterfeste ist die dortige katholische Gemeinde nun aber so glücklich, ein spielbares Orgelwerk zu besitzen. Es ist zwar kein neues, aber immerhin ein solches, das sicher noch recht viele Jahre seinem erhabenen Zwecke dienen wird. Das Werk stammt aus der kathol. Kirche zu Groß-Mochbern bei Breslau, wo es infolge Aufstellung einer neuen Orgel schon längere Zeit außer Gebrauch gesetzt war. Herr Pfarrer Müller von St. Nikolai in Breslau hatte die große Güte, auf die Bitte des hiesigen Herrn Expriesters Myslivicc hin, das Orgelwerk aus der genannten Kirche, die eine Filiale von St. Nikolai in Breslau ist, dem armen Gotteshause in Wilkau unentgeltlich zu überlassen. Herr Orgelbaumeister Spiegel in Reichthal hat es verstanden, mit großer Mühe das alte Werk in einen ganz brauchbaren Zustand zu versetzen, wie Herr Cantor Arnold bei der am Ostersonnabend erfolgten Abnahme resp. Uebergabe constatiren konnte. Die beglückte Kirchgemeinde ist daher dem Herrn Pfarrer Müller zu größtem Dank verpflichtet, den sie ihm auch hier von Herzen votirt. Sie ruft aber auch ihrem verehrten Seelsorger, Herrn Expriester Myslivicc, der alle Kosten, welche die Beschaffung und Instandsetzung der Orgel verursacht haben, aus eigenen Mitteln gedeckt hat, ein herzliches „Gott bezahl's" zu.

Am einen Rosenstrauß.

Novelle von Th. Hempel.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

„Nein, so schnell als möglich gedenke ich der Heimath den Rücken auf immer zu kehren. Ich beabsichtige mein Gut zu verkaufen, nur die Umständlichkeit meines Sachwalters nöthigte mich auf kurze Zeit hierher zurückzukehren, ich will das Geschäft schnell beendigen, dann wandre ich hinaus auf Nimmerwiederkehr."

„Wählten Sie schon einen neuen Wohnort?"

„Nein, wozu auch ein Heim, wenn keine Hand sich zu herzlichem Willkommen des müden Wanderers ausstreckt, wenn keine Thräne des Abschieds dem Scheidenden fließt. Ich werde mir erst dann eine bleibende Stätte gründen, wenn die Last des Alters die freie Bewegung hemmt."

Sie standen am Gitter des Parkes, Kronau öffnete Marka die Thür, und sie sagte zu ihrem Begleiter, ihren Arm aus dem Seinen nehmend:

„Ich danke, nun bin ich beinah am Ziele."

Der Graf wendete sich mit einer stummen Verbeugung zum Gehen. Schon schloß sich das hohe Gitter zwischen Beiden, als Marka noch einmal zögernd stehen blieb und mit vor Erregung bebender Stimme sprach:

„Graf Kronau, ehe unsre Wege sich auf immer scheiden, noch ein Wort:

„Als Sie vor zwei Jahren von uns gingen, schleuderten Sie mir Beleidigungen in's Gesicht, welche ich hinnehmen mußte, weil ich mir nicht verhehlen konnte, daß ihre Anklagen nicht alle, aber doch zum Theil verdiente waren. Ich gestehe, daß mein Handeln sinnlos war, ich stand unter dem Einfluß einer, mich vollständig beherrschenden Erregung. Zwei Jahre lang habe ich das beschämende Gefühl mit mir herumgetragen, daß ich ein frevelhaftes Spiel trieb mit Ihrer Ehre, Ihrem Leben, daß mein kindischer Wunsch Sie hinaustrieb in Sturm und Ungewitter. Können Sie mir verzeihen und mein Gewissen beruhigen?"

Sie erhob ihr Haupt, ein leises Erröthen flog über ihr Gesicht und ihre Augen blickten beinahe demüthig zu ihm auf, senkten sich aber schnell wieder, vor seinen glänzenden Blicken.

„Deshalb zürnte ich Ihnen nicht, ich war daran gewöhnt, mir oft den Weg zu suchen durch Nacht und Grauen. Mein treues Roß mußte ich bald zurückführen, es hätte mich weit mehr in Gefahr gebracht, ein Wanderstab war mein einziger Begleiter. Einmal nur glitt ich aus, unter mir brauste der zum Strom angeschwollene Bach, eine Tanne hielt meinen Sturz auf, ich umklammerte sie mit meinen Armen und wir standen eine geraume Zeit wie zwei

gute Kameraden fest beisammen. Der Sturm vermochte wohl uns zu beugen, aber nicht zu stürzen. Mitten im Kampf der Elemente träumte ich einen süßen Traum, welch' Glück es sein mußte, nicht einsam durch's Leben zu wandern, sondern innig verbunden mit einer gleichgestimmten Seele, festen Muthes den Stürmen Trotz zu bieten, Eins als Stütze des Anderen. Eine Ruhepause in der Natur weckte mich aus meinem Brüten, ich fühlte jetzt an meinen Händen, daß die scharfen Nadeln der Tanne zu verletzen vermochten. Ich suchte meinen Weg und fand ihn. Später meinte ich freilich, ich schulde der Tanne keinen Dank, daß sie mir zur Retterin geworden, es müsse sich friedlich ruhen da unten in der kühlen Fluth, befreit von allen Täuschungen des Erdenlebens."

„Lag Ihnen denn so viel daran, mich zur Mörderin zu stempeln? Alle die anklagenden Blicke unserer Gäste verurtheilten mich, als ob ich nicht schon schwer genug unter meinen eignen Vorwürfen litte."

„Hatten Sie an diesem Abend wirklich noch Zeit zu Selbstvorwürfen, zu Sorgen um Andre? Nahm das eigne Glück nicht all' Ihr Denken und Fühlen in Anspruch?"

„Das eigne Glück? Wagen Sie nicht noch einmal diese Beschuldigung, bringen Sie mich nie wieder in Verbindung mit dem leichtfertigen Prinzen."

„Welcher, nach seiner eignen Versicherung, es vermochte, Sie trotz des Unwetters in den Wald zu locken."

„Wenn er Ihnen das sagte, hat er gelogen. Wie tief mußten Sie mich verachten, um seinen Worten Glauben zu schenken."

„Sie gingen nicht in den Wald?"

„Aber nicht um des Prinzen willen."

„Was sonst konnte Sie dahin führen?"

„Ich ging dahin, weil, — — — doch warum davon reden, weshalb ich Wind und Wetter trotzte, das ist mein Geheimniß. Leben Sie wohl, Graf Kronau, meine Wunde brennt, ich will sie kühlen."

Das Gitter fiel in's Schloß, langsam, schwankenden Schrittes ging Marka dahin.

„Marka!" klang es leise wie ein Hauch an ihr Ohr, zögernd stand sie still. Draußen am Gitter, welches wie eine Scheidewand zwischen ihnen emporragte, lehnte der Graf.

„Marka, muß es ein Scheiden sein für das ganze Leben, wenn ich jetzt von Ihnen gehe? Giebts kein Wiedersehen?"

[Forts. folgt.]

Deutsche Grund-Credit-Bank (Gotha)
I. Prämien-Pfandbriefe.

Die nächste Ziehung findet am 1. Juni statt. Gegen den Coursverlust von ca. **30 Mk. pro Stück** bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von **Mark 1,20** pro **Stück.**

Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß des verstorbenen Schneidermeisters A. F. Scholz von hier wird heute **am 30. April 1886 Vormittags 11 Uhr** das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Reinhold Titze hierselbst wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **7. Juni 1886** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 26. Mai 1886 Vormittags 10 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 16. Juni 1886 Vormittags 10 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Erben des Gemeinschuldners zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **7. Juni 1886** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Namslau.

Bekanntmachung.

Sämmtliche **feuerlöschpflichtige Mannschaften** der hiesigen Stadt haben sich Behufs **Kontrole Sonnabend den 8. Mai cr. Nachmittags 5 Uhr** auf dem Ringe vor der Hauptwache zur Vermeidung ihrer Bestrafung einzufinden.

Namslau, den 30. April 1886. **Die Polizei-Verwaltung.** Kotze.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Ausbruch eines Feuers signalisirt wird, wie folgt:

1. **Feuer in der inneren Stadt durch dreimaliges,**
2. **Feuer in den Vorstädten durch zweimaliges,**
3. **Feuer auf dem Lande durch einmaliges Blasen der Feuerhörner.**

Bei Signalisirung eines Feuers in der Stadt oder in den Vorstädten haben sich sämmtliche feuerlöschpflichtige Mannschaften unverzüglich auf ihren Sammelplätzen, bei Signalisirung eines Feuers auf dem Lande nur die Bedienungsmannschaften der Landspritze am Spritzenhause neben dem Wasserthor einzufinden.

Namslau, den 30. April 1886. **Die Polizei-Verwaltung.** Kotze.

Am 1. Mai Nachm. 3 Uhr entschlief sanft unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verw. Frau Tischlermstr.

Renate Gottschalk,

was wir tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten hierdurch anzeigen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dienstag Nachm. 3 Uhr.

Danksagung.

Die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unseres herzlich geliebten Sohnes, des Dragoners

August Martin,

veranlassen uns, den Herren Offizieren, Unteroffizieren und seinen Kameraden, sowie Herrn Pastor Schwartz für seine trostreichen Worte, und allen Denen, welche dem theuren Verstorbenen die letzte Ehre durch ihr Geleit erwiesen haben, hierdurch unseren herzlichsten innigsten Dank auszusprechen.

Wüste-Waltersdorf, den 29. April 1886.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Neu. **„Dornröschen"** Neu.
Feinstes, lieblichstes, bisher **unübertroffenes** Parfüm. Depot bei Herrn **Oscar Haesler.**

Syndeticon
klebt, leimt, kittet Alles:
abgebrochene Möbeltheile, Papier- und Leder-Waaren, Glas, Porzellan, Marmor, Alabaster und Gypsfiguren, Elfenbein, Schildpatt 2c.
Zu haben in der
Germania-Drogerie
Oscar Tietze,
Bahnhofstraße.

Weißbier
sehr feiner Qualität empfiehlt à Liter-Fl. 0,15 M., **zum Füllen** in Flaschen à Liter 0,10 Mk.
E. Hoffmann,
Brauereibesitzer.

Hochfeinen herben
Ober-Ungar
offerirt die Flasche mit 1,25 Mk.
V. Zurawski.

600 Mark werden auf sichere Hypothek zu leihen gesucht. Näheres zu erfragen bei **Wilh. Reichelt,** deutsche Vorstadt.

Auf dem Terrain zwischen Bahnhof und Gasanstalt hierselbst kann
Schutt und Boden
abgelagert werden.
Der Platz ist durch eine Tafel bezeichnet.
Königl. Bahnmeisterei.
Reinsch.

849] Auskunft ertheilt:
Wilh. Mahler, Berlin, Invalidenstr. 121.

Mein **fortirtes Cigarren-Lager** empfehle **Rauchern, Gastwirthen** und **Wiederverkäufern** einer geneigten Beachtung.
Otto Hanke,
Krakauerstraße, am poln. Thor.

Kaufmännischer Verein.
Mittwoch den 5. d. M.
Pietzonka's Lokal.

Herr Kaufmann **A. Schneider** in **Namslau**
ist von uns ermächtigt,

Rübenabschlüsse

in rechtsverbindlicher Form für unsere Fabrik zu vollziehen; auch hält derselbe **Rübensamen** zur Vertheilung an unsere Herren Interessenten vorräthig.

Direction der Kreuzburger Zuckerfabrik.

Einladung zum Abonnement
auf die
„Breslauer Morgen-Zeitung."

Haupt-Redacteure: **A. Semrau** und **Dr. Moritz Elsner.**

Die „Breslauer Morgen-Zeitung", welche täglich in einer Auflage von **30,500 Exemplaren** erscheint, bringt in jeder Nummer populäre Leitartikel, eine übersichtliche Zusammenstellung der politischen Tagesereignisse, alle politischen, sowie Börsen- und Handels-Depeschen, Local- und Provinzial-Nachrichten unabhängiger Correspondenten, ein reichhaltiges Feuilleton 2c. Die ausführlichen Berichte über die Sitzungen des **Reichs-** und **Landtages** werden **täglich auf den für die Zeitung gepachteten Leitungen telegraphisch** gemeldet.

Sämmtliche Postanstalten nehmen Abonnements zum Preise von 3 Mk. 75 Pf. für das Vierteljahr, 2 Mk. 50 Pf. für **zwei** Monate und 1 Mk. 25 Pf. für **einen** Monat an. **Inserate** finden bei der hohen Auflage der „Breslauer Morgen-Zeitung" die **weiteste Verbreitung.**

Die Expedition der „Breslauer Morgen-Zeitung."

100000 Mk.
20000 Mk., 15000 Mk., 10000 Mk.

Total 10000 Gewinne i. W. von 323000 Mark,
sind sofort zu gewinnen in der beliebten

Casseler St. Martins-Lotterie.
Haupt- u. Schlussziehung am 25. Mai 1886.

Loos 10 Mk., 11 Loose 100 Mk. (Porto und Liste 30 Pfg.) sind in jedem Lotterie-Geschäft zu haben, sowie bei der

General-Agentur A. Fuhse, Mülheim (Ruhr) und Cassel.

Einladung zum Abonnement
auf den
Berliner Lokal-Anzeiger.

(Wöchentlich 6 Mal, 2½—5 Bogen täglich.)

Preis pro Monat nur 80 Pfg.

Der **„Berliner Lokal-Anzeiger"** (Auflage über 80,000 Exemplare) ist das verbreitetste und gelesenste Blatt Deutschlands.

Es wird von jedem 16. Einwohner Berlins und in jedem Hause der Reichshauptstadt durchschnittlich in 3 Exemplaren gehalten.

Der **„Berliner Lokal-Anzeiger"** ist ein außerordentlich reichhaltiges Blatt.

Vollständig tendenzlos bringt er kurze, aber gediegene Leitartikel über alle politischen Tagesfragen — eine gedrängte, aber übersichtliche politische Rundschau und die neuesten Depeschen.

Der **„Berliner Lokal-Anzeiger"** hat den ausgedehnsten Lokaltheil, welcher ein erschöpfendes Bild aller Vorgänge in der Reichshauptstadt bietet. Im Gerichtssaal werden namentlich sensationelle Prozesse ausführlichst behandelt, während im Feuilleton sachverständige Berichte über Kunst und Literatur den Leser auch auf diesem Gebiet auf dem Laufenden erhalten.

Der **„Berliner Local-Anzeiger"** ertheilt in seinem sorgfältigst redigirten Briefkasten allen Abonnenten aus Nah und Fern gratis jede gewünschte Auskunft und ist vielen Tausenden Freund und Rathgeber geworden.

Der **„Berliner Lokal-Anzeiger"** trägt dem Bedürfniß nach belletristischer Unterhaltung in seiner „Täglichen Unterhaltungs-Beilage" durch die Veröffentlichung ausgezeichneter Romane 2c. 2c. vollauf Rechnung und bringt jährlich einen Band Lesestoff von über 1200 Quartseiten.

Der gegenwärtig erscheinende sensationelle Roman

„Ein geheimnißvolles Verbrechen"

aus der Feder des rühmlichst bekannten Schriftstellers Emil Gaboriau wird, soweit er bis jetzt erschienen, allen neu hinzutretenden Abonnenten **gratis** und **franko** nachgeliefert.

Alle Postanstalten Deutschlands nehmen Abonnements entgegen.

Die Expedition des
Berliner „Lokal-Anzeiger".
Berlin SW., Zimmerstraße 40/41.

Knaben-Anzüge,
größte Auswahl,
billigste Preise
bei
A. Cohn's Nachfolger
Carl Hannes.

Unterricht in der französischen Sprache
ertheilt Anfängern und Fortgeschrittenen
Fast, Lehrer.

Am 3. Osterfeiertag Abend ist auf der Promande von Rückert's Etablissement nach Haselbach's Brauerei eine **Cigarrentasche,** enthaltend u. A. 4 Namslauer Thierschau-Loose (No. 4082, 2611, 2631, 2632) verloren worden. Der ehrliche Finder erhält bei Ablieferung eine angemessene Belohnung in der Restauration **„zur Friedenseiche" Namslau.**

Ein Hilfsmädchen
für die Kleinkinderschule sucht zum baldigen Antritt **Pastor Nitransky.**

Ein Knabe,
welcher Lust hat **Bäcker** zu werden, kann sich melden bei **Titze,** Bäckermeister.

Vermiethungen.

Eine fein **möblirte,** 2fenst. **Stube,** vornheraus, ist **Krakauerstr. 6, 1. Etage** bald zu vermiethen.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, hintenheraus, ist zu vermiethen und 1. Juli d. J. zu beziehen bei **Ferd. Krichler,** Fleischermeister.

Zum Gulasch-Abendbrot
Mittwoch den 5. d. M. ladet ergebenst ein
Robert Horn,
Gasthof zum „goldenen Stern."

Zum Wurstabendbrot und Schweinefleisch-Ausschieben
auf **Mittwoch den 5. Mai** ladet freundlichst ein **W. Dienst.**
Früh von 9 Uhr ab
Wellfleisch und Wellwurst.

Getreidemarktpreise der Stadt Namslau
vom 1. Mai 1886.

	Höchster.		Mittler.		Niedrigster.	
	M	₰	M	₰	M	₰
Weizen 100 Kilogr.	16	—	15	50	14	90
Gerste "	13	40	12	80	12	30
Hafer "	14	—	13	60	13	—
Roggen "	12	60	12	20	11	50
Erbsen "	20	—	—	—	—	—
Kartoffeln "	2	40	—	—	—	—
Heu (pro 50 Kilogr.)	3	20	3	—	2	70
Stroh (pro Schock)	29	—	28	—	27	—
Butter (pro Quart)	2	30	—	—	—	—

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 27. und 28. April. Der Auftrieb betrug: 1. 442 Stück Rindvieh (darunter 236 Ochsen, 206 Kühe). Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 50 bis 52,00 Mk., 2. Qualität 42 bis 44 Mark, geringere 24 bis 26 Mk. 2. 906 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste, feinste Waare 51 bis 53 M., mittlere Waare 44 bis 45 M. 3. 712 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 19 bis 20,00 Mark, geringste Qualität 6 bis 8 Mark, 4. 467 Stück Kälber erzielten gute Preise.

Verantwortlicher Redacteur: Oskar Opitz.
Druck und Verlag von O. Opitz in Namslau.